



Chronik des Kleingartenvereins Henrichenburg e. V.

Historische Erinnerungen, Aufbaujahre, Vereinsleben und die
Entwicklung einer Gartenanlage, die von Gemeinschaft getragen wird.



Luftaufnahme der Kleingartenanlage Henrichenburg



INHALT

Chronik & Bearbeitungshinweis

- | | |
|-----------|---|
| 01 | Henrichenburg, Anlage und Vereinsgründung |
| 02 | Der Weg vom Feld zur Dauerkleingartenanlage |
| 03 | Aufbaujahre 1991 bis 1993 |
| 04 | Vereinsheim, Frauengruppe und Öffentlichkeit |
| 05 | Gartenfeste, Jubiläen und Wandel der Anlage |
| 06 | Regeln, Danksagung und Quellen |

Zur Neubearbeitung

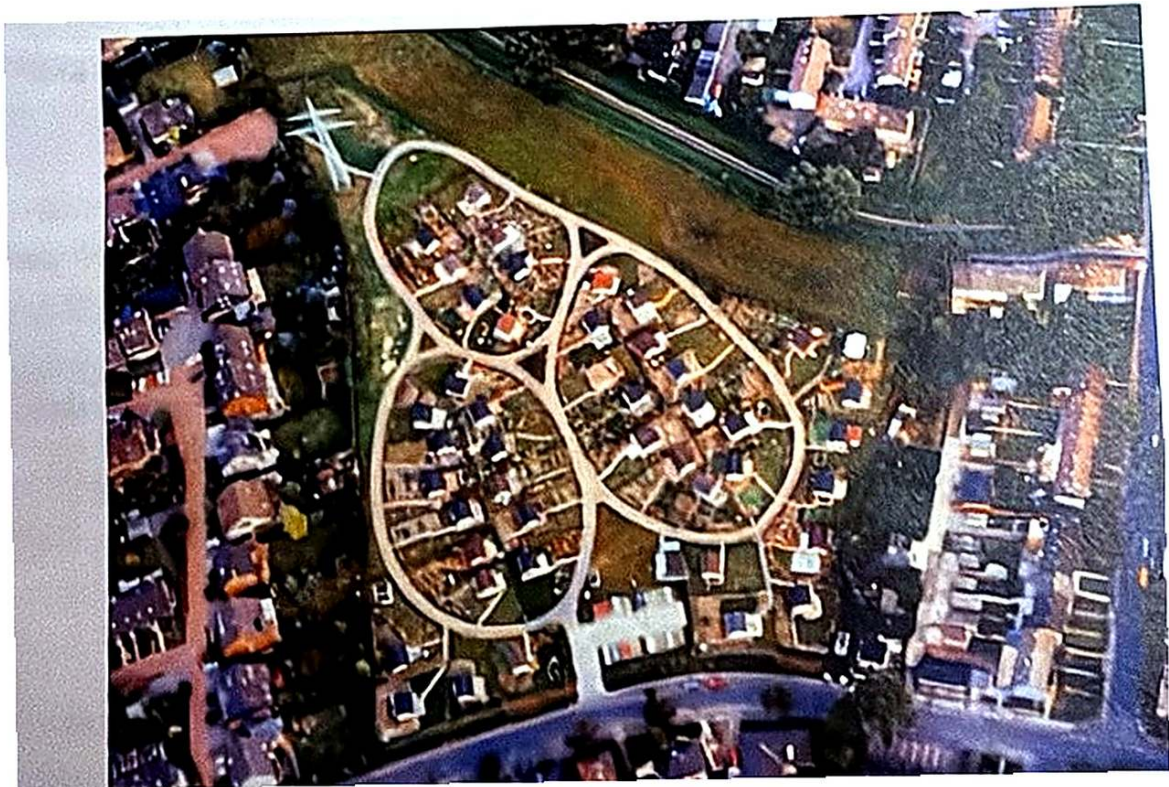
Diese Chronik ist eine Arbeitsfassung. Die Texte beruhen auf den fotografierten Seiten der bisherigen Chronik und wurden behutsam geglättet, zusammengeführt und neu gesetzt. Historische Schreibweisen, Namen und Datierungen wurden im Kern beibehalten. Die Bilder wurden aus den fotografierten Vorlagen ausgeschnitten, kontrastiert, geschärft und farblich bereinigt. Für eine spätere Druckfassung sollten möglichst hochauflösende Scans der Originalfotos und Zeitungsausschnitte verwendet werden.

Ergänzend wurden öffentlich zugängliche Informationen der Vereinsseite und des Bezirksverbandes einbezogen. Diese Quellen sind am Ende genannt.

Die Anlage Henrichenburg

Die Kleingartenanlage Henrichenburg gehört zu den jüngeren Anlagen im Norden von Castrop-Rauxel. Sie liegt im Stadtteil Henrichenburg an der Borghagener Straße und ist in ihrer Form bis heute unverwechselbar: Wege, Parzellen und Grünflächen fügen sich zu einer Anlage, die von oben an drei Kreise erinnert.

Wer heute vor dem Eingang steht, ahnt zunächst kaum, wie viel Geschichte, Arbeit und gemeinschaftliches Engagement hinter dem Tor liegen. Hinter dem Vereinsheim, den Wegen und den Gärten steht eine Entwicklung, die in den 1980er Jahren begann und bis heute fortgeschrieben wird.



Blick von oben auf die Anlage mit ihrer charakteristischen Wegeführung.

Kurzprofil

Die Anlage wird in der historischen Chronik mit 22.000 Quadratmetern Fläche, 45 Kleingärten und 86 Mitgliedern beschrieben. Die kleingärtnerische Nutzung, die Erholung und die Gemeinschaft sind bis heute die tragenden Säulen des Vereins.



Willkommen im Grünen

Kommen Sie vorbei, kommen Sie herein und verweilen Sie bei uns. So klingt der einladende Ton der ursprünglichen Chronik. Sie beschreibt die Anlage nicht nur als Gartenfläche, sondern als Ort zum Sehen, Fühlen, Schmecken und Riechen.

Gerade die vielen unterschiedlichen Gartenideen, die Kräuter, Blumen, Gemüsebeete und kleinen Rückzugsorte machen den Reiz der Anlage aus. Viele neue Pächterinnen und Pächter haben im Laufe der Jahre ihre Ideen verwirklicht und die Gemeinschaft bereichert.

*Gut Grün - diese Worte stehen in der Chronik nicht nur als Gruß,
sondern als
Haltung: gemeinsam gestalten, aufeinander achten und das Stück Natur
im
Stadtteil bewahren.*

Öffnungszeiten der Anlage

Zeitraum

Öffnungszeit

1. April bis 30. September 8:00 bis 20:00 Uhr

1. Oktober bis 31. März 9:00 bis 16:00 Uhr



Vorwort aus der ursprünglichen Chronik

Die Liebe zu Pflanzen und Blumen, der Wunsch nach einem Kräuter- und Duftgarten und die Sehnsucht nach einem Ort des Ausgleichs führten die Chronikschreiberin in die Anlage. Was sie suchte, fand sie in Henrichenburg: eine ebenerdige, harmonisch angelegte Gartenanlage, freundliche Menschen und ein Stück Natur, das im Sommer offen, sonnig und voller Leben ist.

In ihren Worten wurde der Garten zu einem Stück Himbeertorte: schön, einladend und genau das, was sie sich vorgestellt hatte. Diese persönliche Sicht prägt die Chronik. Sie ist nicht nur Aufzählung von Daten, sondern Erinnerung an Menschen, Mühen und Freude.

*„Wir hoffen, noch ein langes Weilchen diese Freude genießen zu dürfen.
Gut Grün!“*



Die Rosen in den Rabatten wurden von der Stadt und dem Land Nordrhein-Westfalen - einschließlich der Heckenpflanzen - kostenlos zur Verfügung gestellt.



Name, Eintragung und Vorsitzende

Bei der Gründung nannten die Mitglieder ihren Verein „Kleingartenverein Henrichenburg e. V.“. Ab dem 21. Juli 1986 wurde er in der Vereinsrolle geführt; die erste Eintragung fand am 13. Januar 1987 statt. Später wurde der Verein im Vereinsregister Dortmund unter der Nummer VR 11250 geführt.

Vorsitzende		Stellvertretende Vorsitzende	
1986-1992	Werner Kunath	1986-1987	Heinz-Günter Dreisbach
1992-2004	Siegfried Roß	1987-1998	Adam Grauer
2004-2007	Richard Uwe Almenröder	1998-2004	Günter Moryson
2007-2012	Siegfried Roß	2006-2009	Jürgen Tillmann
2012-2026	Eugen Irla	2010-2011	Eugen Irla
seit 2026	Norman Pfannkuche	ab 2013	Ursel Beushausen
		2021-2026	Norman Pfannkuche
		seit 2026	Markus Dieth

Von den Gründungsmitgliedern waren zur Zeit der damaligen Chronik noch im Verein: Werner und Wilma Kunath, Adam und Klara Grauer, Friedhelm und Luise Jablonski sowie Siegfried und Margret Roß.

Henrichenburg - „Du zärtliches Kleinod“

Die Chronik führt zunächst in den Ort Henrichenburg selbst. Erinnerungen an die kleine St.-Lambertus-Kirche, an Steinquader, Linden, die alte Emscher und an „Spinn's Mühle“ verbinden persönliche Lebensgeschichte mit Ortsgeschichte.

Ende der fünfziger Jahre saß die Verfasserin oft an der Kirche und wartete dort - damals fünfzehn Jahre jung - auf eine Verabredung. In diesen Erinnerungen entsteht ein lebendiges Bild des alten Dorfes: ruhig, vertraut und voller kleiner Geschichten.

...immer vor meinem sitzen und schauen und träumen, dass „Spinn's Mühle“ klappern hörte – in meinen Gedanken, denn sie lange außer Betrieb.



Die kleine St.-Lambertus-Kirche nach einem gemalten Bild von Golf Schwarz.

Erinnerungen an die Ortsmitte

Vom „Schwarzen Weg“ in Borghagen ging es an dem großen Feldstück vorbei ins Dorf. Dort wiegte sich damals noch Getreide im Wind. Aus der Bäckerei und Konditorei „Dorider“ kam der Duft von frisch gebackenem Brot. Die grüne Straßenbahn, im Volksmund „Fisch“ genannt, fuhr in Richtung Recklinghausen.



Die Ortsmitte von Henrichenburg 1956 - Foto aus dem Nachlass von Herrn Hinsken.

Die Erinnerung an diese Wege und Orte macht deutlich, dass die spätere Kleingartenanlage nicht isoliert entstand. Sie gehört zur Geschichte des Stadtteils und zu einem Landschaftsraum, der sich über Jahrzehnte stark verändert hat.

Ökumene und Dorfgemeinschaft

Die Chronik beschreibt Henrichenburg als kleinen Ort mit vielen Eigenheiten, aber auch mit einer gelebten Toleranz zwischen Zugezogenen und Alteingesessenen. Besonders betont wird die gelebte Ökumene zwischen St. Lambertus und der evangelischen Gemeinde.

Pfarrer Aloys Keuchel und Pfarrer Meinhard Dembski werden ausdrücklich gewürdigt. Ihr Miteinander wird als etwas beschrieben, das damals keineswegs selbstverständlich war.

„Hier wird nicht nur Ökumene gezeigt - nein, sie wird gelebt, Tag für Tag.“

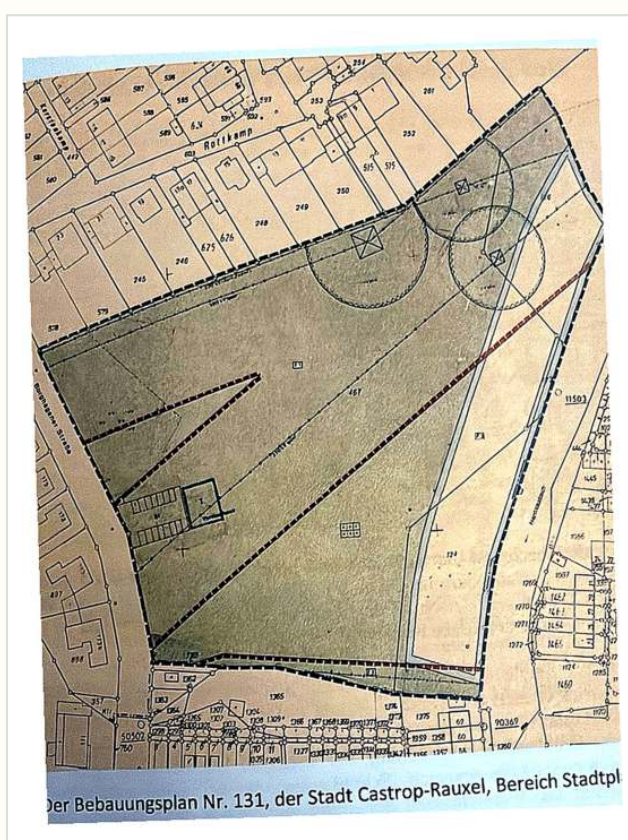


Beide Pfarrer wurden anlässlich eines Schützenfestes durch das Dorf gefahren - Foto von Josef Brinkmann, erhalten im Jahr 2000.

Von der Planung bis zum Bau der Anlage

Die 1970er Jahre brachten für Henrichenburg Veränderungen. Das große Feld, das zur Kirchengemeinde St. Maria Magdalena in Horneburg gehörte, war im Flächennutzungsplan teilweise zur Bebauung vorgesehen. 1988 stellte die Stadt Castrop-Rauxel den Bereich als Kleingartenbedarfsplan vor und stellte im Bebauungsplan 131 eine Grünfläche für Dauerkleingärten dar.

Für viele Menschen war die Idee eines Schrebergartens reizvoll: Die Hausgärten waren oft zu klein, ein eigener Garten konnte aber Versorgung, Erholung und Gemeinschaft zugleich bieten. Ein Aufruf der CDU Henrichenburg im Jahr 1986 traf deshalb auf großes Interesse.



Bebauungsplan Nr. 131 der Stadt Castrop-Rauxel. 22.000 Quadratmeter Fläche standen für 45 Kleingärten zur Verfügung.



Die Vereinsgründung 1986

Am 21. Juli 1986 gründete sich der Verein der Kleingärtner. Im Lokal „Bauernschänke“ an der Hagenstraße kamen mehr als dreißig Familien zusammen, die einen Kleingarten haben wollten und sich vormerken ließen. Erster Vorsitzender wurde Werner Kunath, der als Führung und Mittler gewählt wurde.

Die Mitglieder waren nicht untätig: Pläne wurden gezeichnet, Ideen verworfen, Wildrosen veredelt und Kontakte geknüpft. Aus der gemeinsamen Arbeit entstanden Freundschaften, die über Jahrzehnte hielten.

Siegfried Roß erinnerte später an die „Blutrosen“ - so genannt, weil sich beim Veredeln alle die Hände an den Dornen aufkratzten. Noch heute standen zur Zeit der Chronik in manchen Gärten diese Rosen.

Gemeinschaft von Anfang an

Eine Frauengruppe entstand, Schulungsabende vermittelten Garten- und Pflanzenkenntnisse, und alle halfen mit: Erwachsene, Heranwachsende und Kinder. Der Aufbau war ein Familien- und Gemeinschaftswerk.

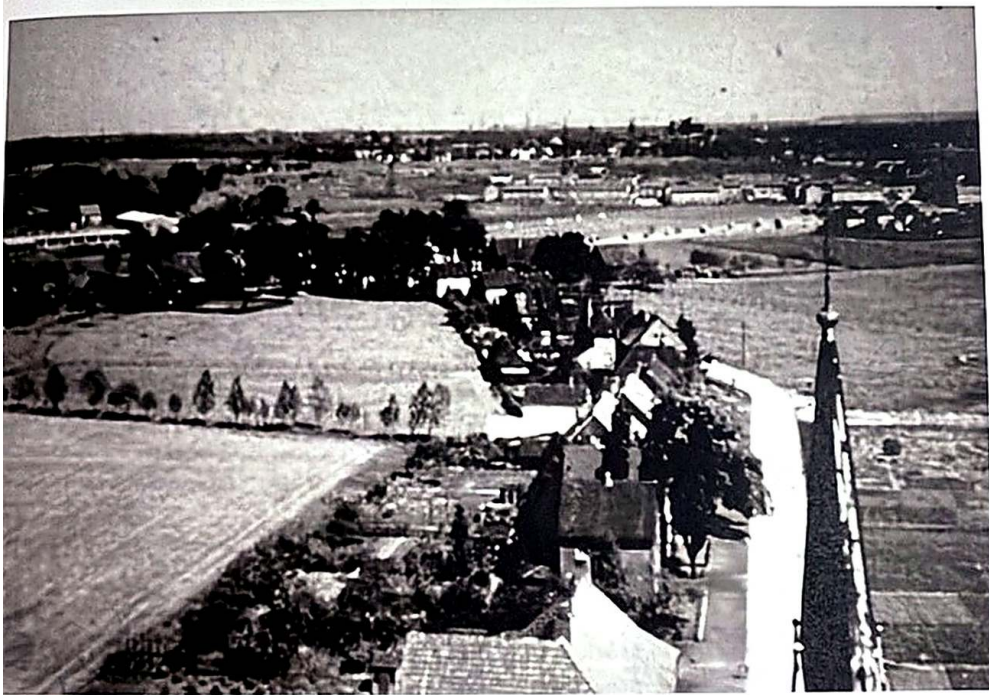
Zähe Verhandlungen und der Pachtvertrag

Die Fläche stand nicht sofort zur Verfügung. In Verhandlungen mit der Stadt Castrop-Rauxel und der Kirchengemeinde St. Maria Magdalena in Horneburg gab es Rückschläge. Manche Familien verließen den Verein, um anderswo nach einem Kleingarten zu suchen.

Hinzu kam die Belastung durch Kampfmittel. In den Akten wird berichtet, dass im Bereich des Bebauungsplanes zwischen 1974 und der Freigabe 1988 zehn Bombenblindgänger und dreiunddreißig großkalibrige Geschosse gefunden wurden. Der Regierungspräsident von Münster wies 1989 auf erhebliche Kampfmittelbeeinflussung hin.

Schließlich kam 1988 der Durchbruch. Zum 1. Oktober 1989 gelang es, den Pachtvertrag zu unterzeichnen. Erst damit konnte das Stück Land, das aus vielen Einzelstücken bestand, tatsächlich als Kleingartenanlage entwickelt werden.

Chronik des „Kleingartenverein Henrichenburg e. V.“



Blick vom Kirchturm St. Lambertus um 1956 in Richtung Hagenstraße und Aapwiesen. Am rechten Bildrand liegt das später reservierte Feld.

Der Herdicksbach als Grenze

Der Herdicksbach - im Volksmund auch „Henkelsbach“ genannt - bildet die natürliche und erhaltene östliche Grenze der Kleingartenanlage. Im Süden grenzt die Anlage an den Weg hinter den Gärten der Stettiner Straße, im Norden an die Grundstücke der Straße Rottkamp.

Das Gebiet war früher Auslaufzone der Emscher. Der Herdicksbach diente der Entwässerung der Grünlandböden. 1930 wurde eigens die Herdicksbach-Genossenschaft gegründet, um den Bach und seine Entwässerungsfunktion zu bewirtschaften.

Im Jahr 2013 war der Herdicksbach laut Chronik fast fertig renaturiert. So verbindet sich die Geschichte der Anlage auch mit der Geschichte der Emscherlandschaft.



Zeitungsausschnitt aus der Aufbauzeit: „Hier entsteht die Kleingartenanlage Henrichenburg“.

Der erste Spatenstich

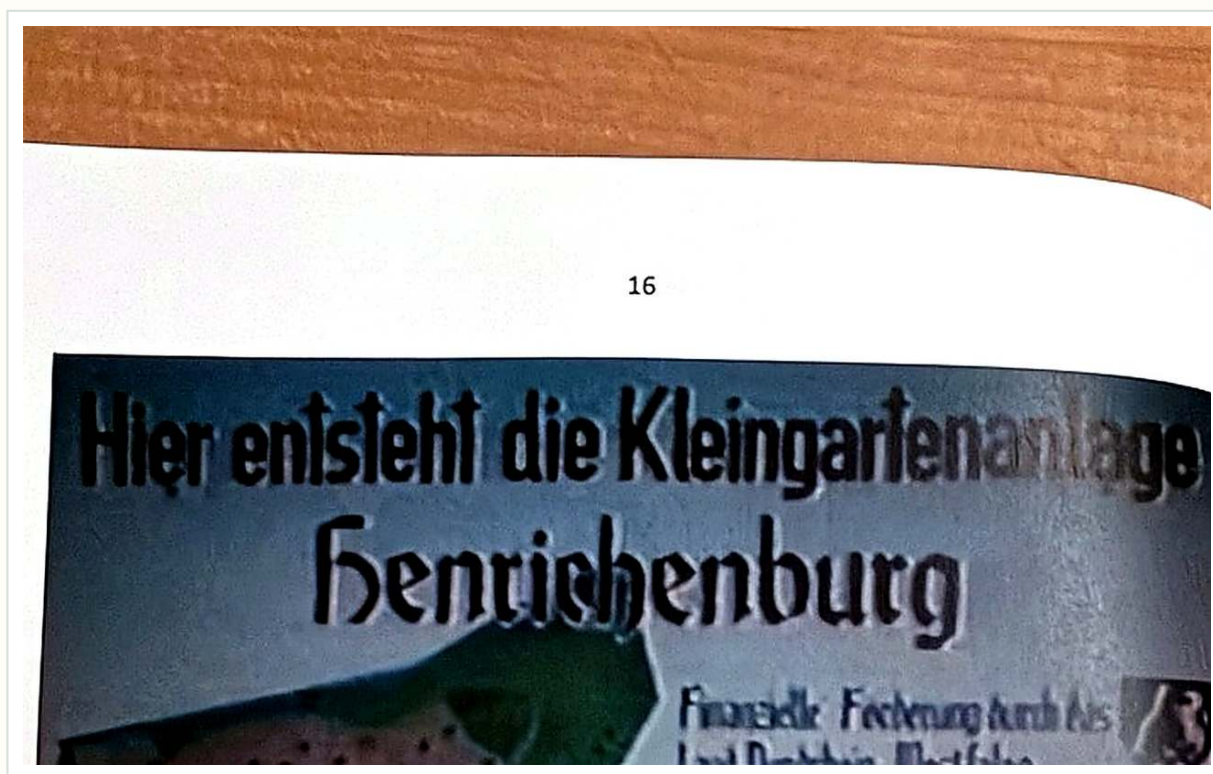


Foto: Adam Grauer - aufgenommen am 13. April 1991. So sah die Anlage in der frühen Aufbauphase aus.

Am 6. Mai 1991 wurde nach Bewilligung der Landesmittel der erste Spatenstich ausgeführt. Mit Hilfe des Grünflächenamtes entstanden der Lärmschutzwall an der Borghagener Straße, das Wegenetz und die vorgesehenen 45 Parzellen.

Die zukünftigen Kleingärtner verlegten Strom- und Wasserleitungen in Eigenarbeit. Die Stadt stellte das Material für die Wasserversorgung, die Gerätschaften wurden privat besorgt.

Chronik des Aufbaus - Frühjahr 1991

13.04.1991 - Die Rodung beginnt, und die riesige Feldfläche von ca. 22.000 Quadratmetern wird von Unrat befreit. Das Bauschild wird an der Straße aufgestellt: Jetzt geht es los.

06.05.1991 - Der erste Spatenstich erfolgt nach der Bewilligung der Landesmittel.

19.05.1991 - Die Baustelle ist eingerichtet. Wasser marsch. Im Mai 1991 gründen die Frauen eine eigene Gruppe.



Foto: Adam Grauer. Die Bodenfräse bei der Arbeit.

08.06.1991 - Gräben werden für Wasser- und Stromanschluss gefräst. Kabeltrommeln werden abgekippt, aufrichten müssen die Männer sie selbst.

Erste Parzellen und erstes Sommerfest

16.06.1991 - Die ersten Parzellen sind abgesteckt. Steinhäufen zeigen rege Bautätigkeit an. Die Kleingärtner feiern ihr erstes Sommerfest.



Foto: Adam Grauer. Eindruck aus der frühen Aufbauphase und vom ersten Sommerfest.

Aus der Bautätigkeit wurde schnell Gemeinschaft. Zwischen Arbeit, Materialtransport und Planung blieb Raum zum Feiern, zum Austausch und zum gegenseitigen Kennenlernen.

Strom, Wasser und das erste Fundament



Foto: Adam Grauer. Die Stromkabel liegen bereits.

23.06.1991 - Die Stromkabel liegen schon. Gott sei Dank erhalten die Kleingärtner Hilfe durch eine Bodenfräse, die nicht nur für Gräben eingesetzt wurde.

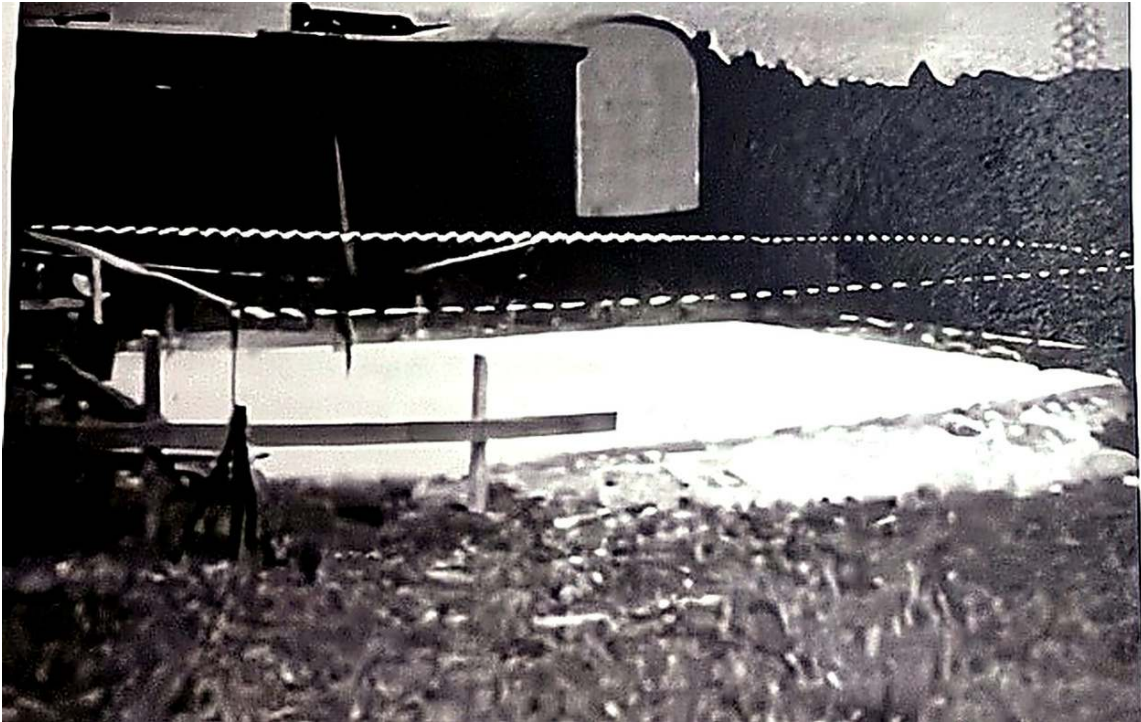


Foto: Adam Grauer. Das erste Betonfundament ist gegossen - die erste Laube entsteht.

Die erste Gemeinschaftslaube

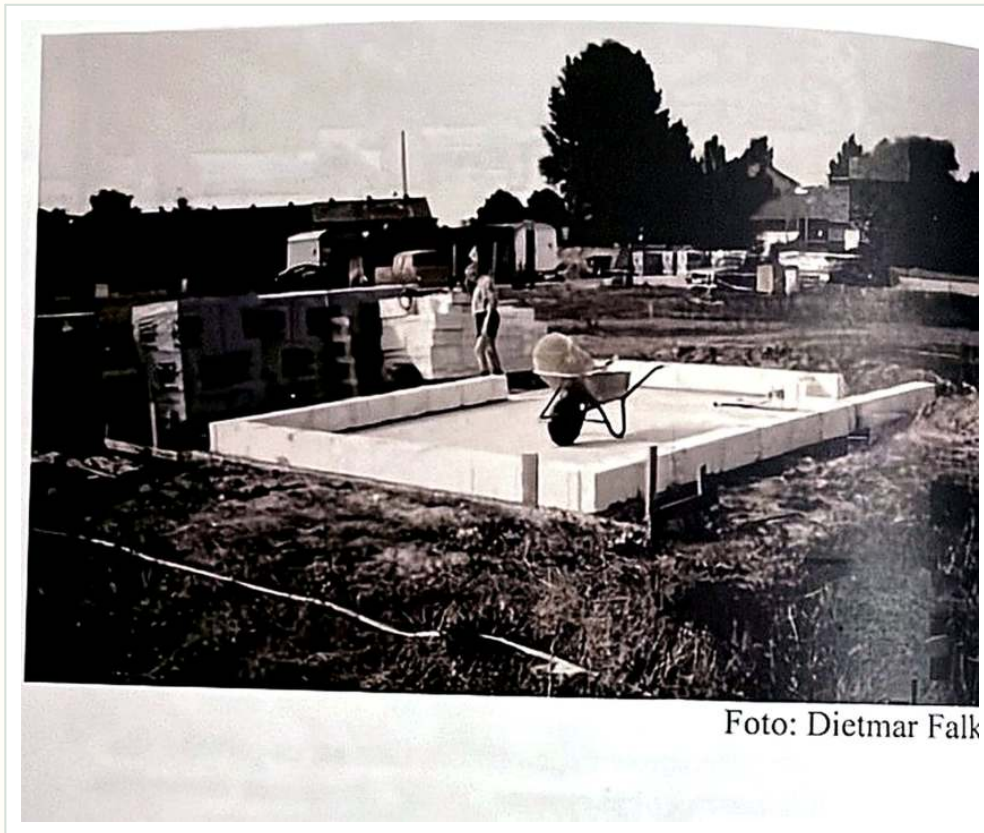


Foto: Dietmar Falk

Foto: Dietmar Falk. Die erste von der Stadt gewünschte Laube nimmt Gestalt an.

Die erste, von der Stadt gewünschte Laube wurde in Gemeinschaftsarbeit errichtet. Sie sollte die Auflage erfüllen, Toilettenanlagen zu schaffen. Während der Bauzeit diente sie zugleich als Treffpunkt, Schutzraum und Besprechungsort. Später wurde sie die Parzelle bzw. Laube Nr. 45.

29.06.1991 - Die ersten Meter der Außenwände nehmen Gestalt an. Steine, Zement und Material werden mit Pritschenwagen zu den Parzellen transportiert. Der Schweiß fließt bei der Arbeit in Strömen.

Juli bis September 1991

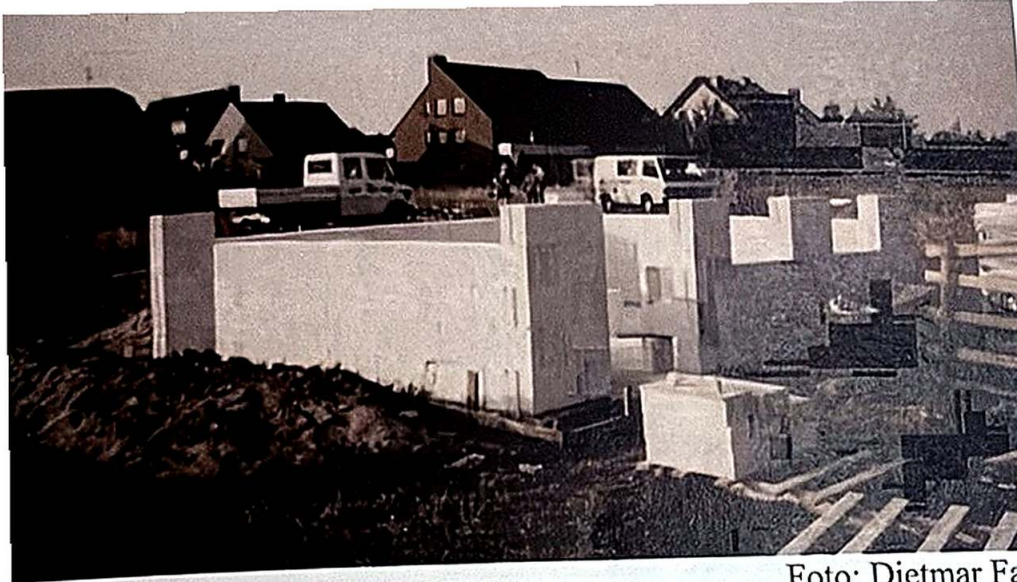


Foto: Dietmar Falk

Es geht voran auf der Baustelle!

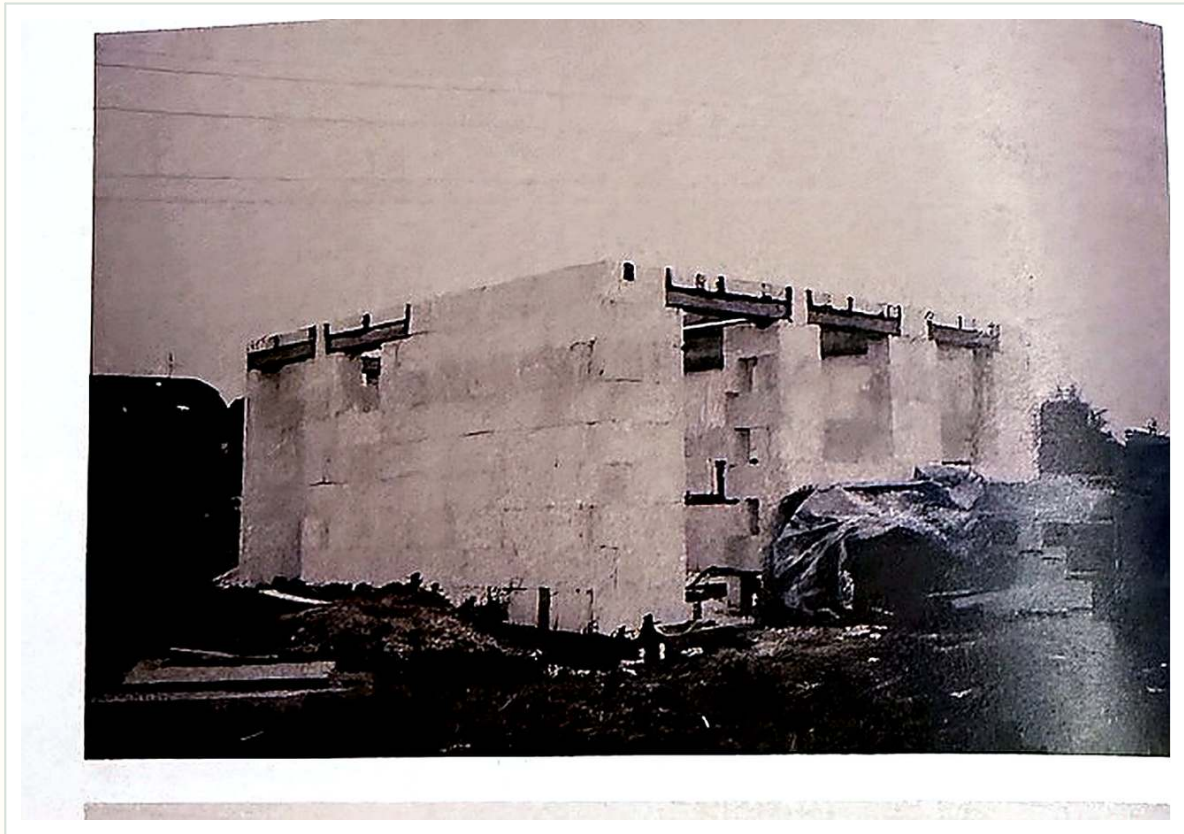
Die ersten Bauabschnitte der Laubenbauer sind dokumentiert worden. Dietmar Falk, der seinen Laubenbau akribisch

Foto: Dietmar Falk. Es geht voran auf der Baustelle.

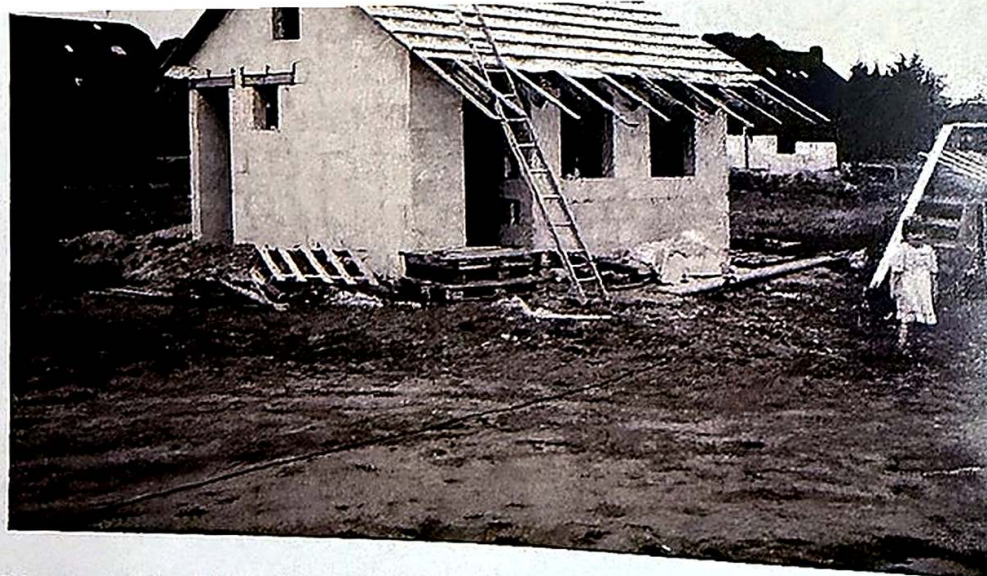
05.07.1991 - Die erste Laube ist fertig zum Richtfest. Danach geht es zügig weiter. 15.07.1991 - Fundamente für mehrere Lauben werden gegossen. 28.07.1991 - Ein Bauzaun längs der Borghagener Straße wird gezogen.

07.09.1991 - Es wird gefeiert: Würstchen vom Grill, selbstgemachter Kartoffelsalat und Nudelsalat. Zwischen zwei Bauwagen steht ein Zelt. Alle haben Platz. 29.09.1991 - Immer mehr Lauben werden fertig.

Dokumentation aus dem Album von Dietmar Falk



Baufortschritt eines Laubenbaus - dokumentiert von Dietmar Falk.



Dietmar Falk stellte mir sein persönliches Album zur Verfügung, in dem einzelnen Abschnitte deutlich wurden.

Danke an dieser Stelle an Dich, Dietmar!

Weiterer Bauabschnitt aus dem persönlichen Album von Dietmar Falk.

Dietmar Falk stellte sein persönliches Album zur Verfügung. Dadurch konnten einzelne Bauabschnitte deutlich sichtbar werden. Die Chronik bedankt sich ausdrücklich: „Danke an dieser Stelle an Dich, Dietmar!“

Herbst 1991 bis Frühjahr 1992

20.10.1991 - Die Zuwege werden planiert. 24.11.1991 - Randsteine liegen, es wird geschottert, die Laubenkolonie wächst. 30.11.1991 - Beton wird verfüllt und gleichmäßig verteilt.

01.12.1991 - Der Wall zur Straße ist unter Anleitung des Grünflächenamtes angeschüttet und fertiggestellt. 07.12.1991 - Das erste Nikolausfest findet statt. Danach bricht der Winter an.

08.03.1992 - Die Vorbereitungen für die Gartenzuschnitte laufen an. Manche machen es sich leichter: Dietmar Falk holt sich einen Trecker mit Pflug.



Dietmar Falk mit Trecker und Pflug bei den Vorbereitungen für die Gartenzuschnitte.

1992 bis zur offiziellen Einweihung

04.07.1992 - Ein großes Zelt ist aufgestellt, die Tische sind eingedeckt, auf dem Grill bräunen Würstchen. 27.09.1992 - Der Spielplatz für die Kinder ist fertig: Rutschbahn, Schaukel, Sandkasten und Wippe.

08.11.1992 - Der Parkplatz wird fertiggestellt. Zwanzig genehmigte Stellplätze stehen zur Verfügung. Die Vorbereitungen für das Vereinshaus beginnen. 05.12.1992 - Die zweite Nikolausfeier findet im Holzschuppen statt.

06.06.1993 - Gartenfest auf dem Parkplatz. Die offizielle Einweihungsfeier findet am Tag des Gartens statt. Der stellvertretende Bürgermeister Otto Dahme übergibt die Dauerkleingartenanlage den Kleingärtnern und der Öffentlichkeit.



Offizielle Einweihung der Dauerkleingartenanlage am 6. Juni 1993.

Presse zur Einweihung



Zeitungsartikel vom 6. Juni 1993 / Foto: Kurtenbach von den Ruhr-Nachrichten Castrop-Rauxel.

Der Artikel „Schon 1985 der erste Anstoß: Anlage jetzt offiziell eingeweiht“ zeichnet die Entwicklung von der frühen Idee über die Vereinsgründung bis zur offiziellen Übergabe nach.

Rotbuche als lebendiges Denkmal



Zeitungsartikel „Christdemokraten stifteten Rotbuche für den Kleingarten“, Ruhr-Nachrichten Castrop-Rauxel, 17. Juni 1993.

Der CDU-Ortsverband stiftete der neu eröffneten Anlage eine Rotbuche. Unter den Augen von Christdemokraten und Kleingärtnern wurde der Baum eingepflanzt. Die Rotbuche steht sinnbildlich für die frühe öffentliche Unterstützung und für die Verbundenheit mit dem Stadtteil.

Das Vereinsheim - erste Bauphase 1993

07.10.1993 - Das von vornherein geplante Vereinshaus wird begonnen. Bis in die Nacht arbeiten die Männer, versorgt mit Essen und Trinken von ihren Frauen. Das Auskoffern und Schottern ist Schwerstarbeit.

24.10.1993 - Die Baumatten liegen, der Betonmischer steht bereit. Bis zu acht Männer waten gleichzeitig im flüssigen Beton. 03.11.1993 - Die Bodenplatte ist gegossen und nimmt Form an. Nun heißt es warten.



Foto aus der Chronik, datiert 03.11.1993: Die Bodenplatte des Vereinsheims ist gegossen.

Das Vereinsheim - Winter 1993

08.11.1993 - Die Vorbereitungen für den Bau des Vereinshauses beginnen. Alles soll aus Fertigteilen entstehen. 30.11.1993 - Die Fertigteile treffen ein, der Aufbau beginnt.



Foto: Adam Grauer. Vorbereitungen für den Bau des Vereinshauses, 08.11.1993.



Foto: Adam Grauer. Der Rohbau nimmt Gestalt an, 01.12.1993.

Das Vereinsheim steht im Rohbau

01.12.1993 - Der erste Schnee fällt. Es ist bitter kalt. Die tragenden Pfosten sind gesetzt. Die Frauen stehen dick eingemummt am Rand der Fläche und schauen, ob die Männer eine Stärkung brauchen.

05.12.1993 - Das neue Vereinsheim steht im Rohbau. Daneben steht noch der Holzschuppen. Fenster und Türen sind eingesetzt. Jetzt kann der Winter kommen - alles ist gesichert.

18.12.1993 - Es wird das letzte Mal im Provisorium gefeiert.



Foto aus der Chronik, datiert 05.12.1993: Vereinsheim im Rohbau, der alte Holzschuppen ist noch zu sehen.



Ein eigenes Vereinsheim

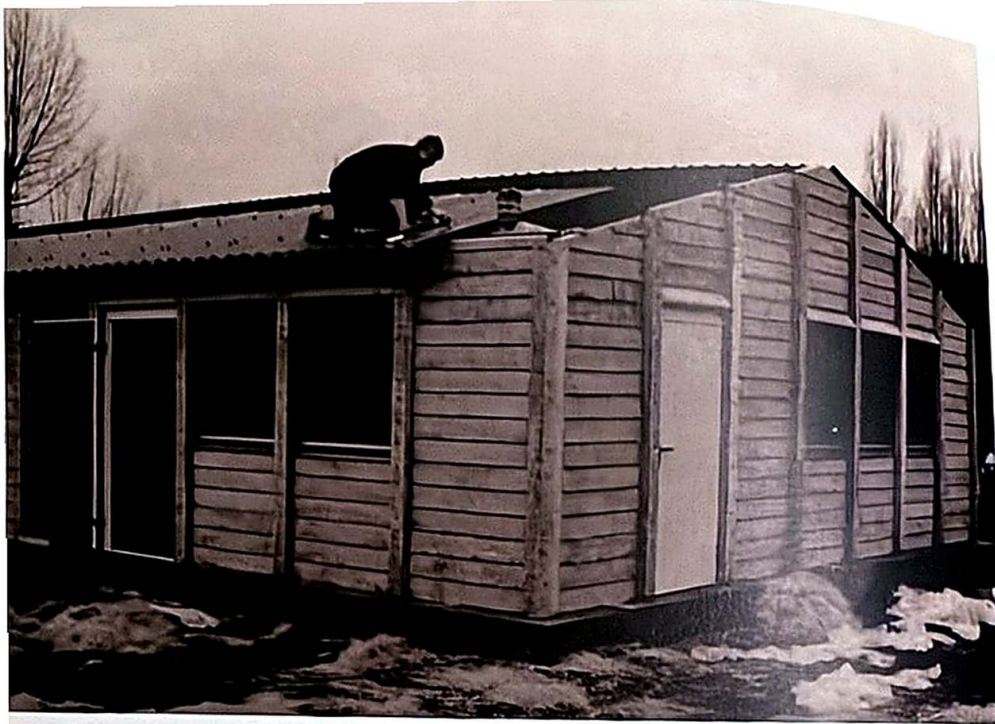


Foto: Kurtenbach /Ruhr-Nachrichten

Foto: Kurtenbach / Ruhr-Nachrichten. Bis zur Fertigstellung dauert es nicht mehr lange.

01.04.1995 - Das Vereinsheim strahlt mit der Sonne um die Wette und erfreut alle. Es wird feierlich eingeweiht.

Kleingärtner weihten ihr Heim ein

Initiative gefragt



Nach sieben Monaten feierten die Henrichenburger Kleingärtner die Einweihung des in Eigenarbeit gebauten Vereinsheimes. In ihrer Freizeit haben die Hobbygärtner das gesamte Clubhaus vom Fundament bis zur Terrasse selbst gebaut. In der Serie „Initiative gefragt“ stellt der Stadtanzeiger fest: Immer mehr Vereine und Bürger zeigen gegenüber Problemen, wofür der Stadt das nötige Kleingeld fehlt, Initiative und nehmen Dinge selbst in die Hand. Haben auch Sie schon mal gedacht: „Jetzt reicht’s!“ und Maßnahmen allein mit Nachbarn, im Verein oder mit der Familie selbst in Angriff genommen. Auch wenn Sie Bekannte, Kollegen oder Freunde kennen, die sich zur Eigenhilfe entschlossen, melden Sie sich beim Stadtanzeiger unter Telefon: 2 90 82. Wir wollen in einer Serie Selbsthilfe-Aktionen in unserer Stadt vorstellen.

Foto vom 5. April 1995 – Stadtanzeiger Castron-Rauvel

Zeitungsartikel „Kleingärtner weihten ihr Heim ein“ / Foto vom 5. April 1995 - Stadtanzeiger Castrop-Rauxel.

Die Frauengruppe

Die Frauengruppe prägte das Vereinsleben früh und nachhaltig. Der Zeitungsartikel erinnert daran, dass die Frauen bereits vor der offiziellen Übergabe der Anlage aktiv waren und Treffen, Versorgung und Zusammenhalt organisierten.



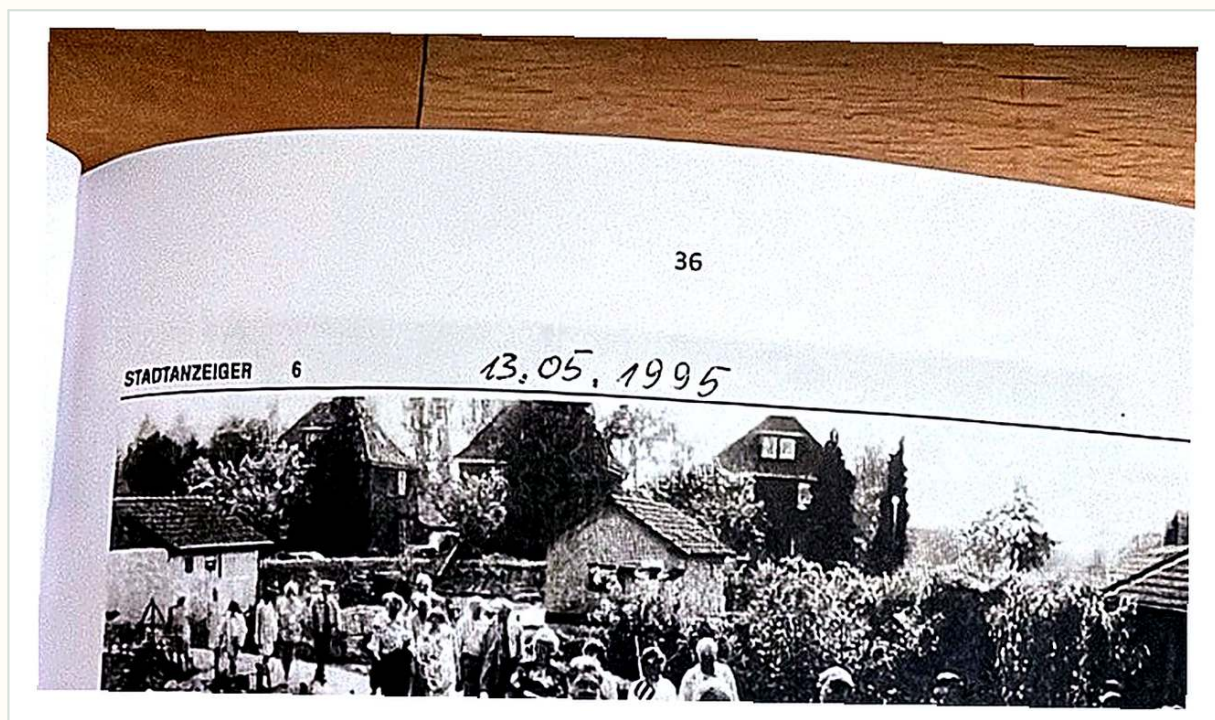
Der Frauenverein gründete sich im Mai 1991

Zeitungsartikel: „Die Frauengruppe gab es Jahre vor dem ersten Spatenstich“. Foto: Peick.

Genannt werden unter anderem Wilma Kunath, Gisela Laudien, Klara Grauer, Ingrid Wolten, Luise Jablonski, Margred Ross und Christel Klawonn.

Öffentlichkeit und Außendarstellung

Im Laufe der Jahre wurden große Anstrengungen unternommen, die Anlage attraktiv zu gestalten und sie in der Öffentlichkeit präsent zu halten. Jedes Jahr kamen viele Besucherinnen und Besucher und erfreuten sich an der schönen Anlage.



Zeitungsausschnitt, handschriftlich datiert 13.05.1995: Mitglieder der CDU-Ortsunion besuchen die Anlage.



Fotografie erhalten von Siegfried Roß – Die Aufnahme ist ein Ausschnitt aus dem Original der Ruhr-Nachrichten 1992.

Fotografie erhalten von Siegfried Roß - Ausschnitt aus dem Original der Ruhr-Nachrichten 1992.

Gartenfest für Wege und Zäune - 1999



Zeitungsartikel vom 26.08.1999: „Gartenfest für Wege und Zäune“ / Foto: Peick.

Der Erlös des Gartenfestes blieb in der Anlage. Er sollte für beschädigte Zäune, Schlaglöcher in Wegen und weitere Verbesserungen eingesetzt werden. Das Fest verband Geselligkeit mit praktischem Nutzen: Trödeln für die Kleinen, Grillgut für die Großen und eine Tombola für alle.

20 Jahre Kleingartenverein Henrichenburg



Pressebericht zum 20-jährigen Bestehen des Kleingartenvereins Henrichenburg, handschriftlich datiert 22.08.2006.

Zum 20-jährigen Bestehen wurde ein buntes Sommerfest ausgerichtet. Höhepunkte waren ein Feuerwerk und die Ehrung aktiver Gründungsmitglieder. Damit wurde sichtbar, wie aus der anstrengenden Aufbauzeit ein gefestigtes Vereinsleben geworden war.

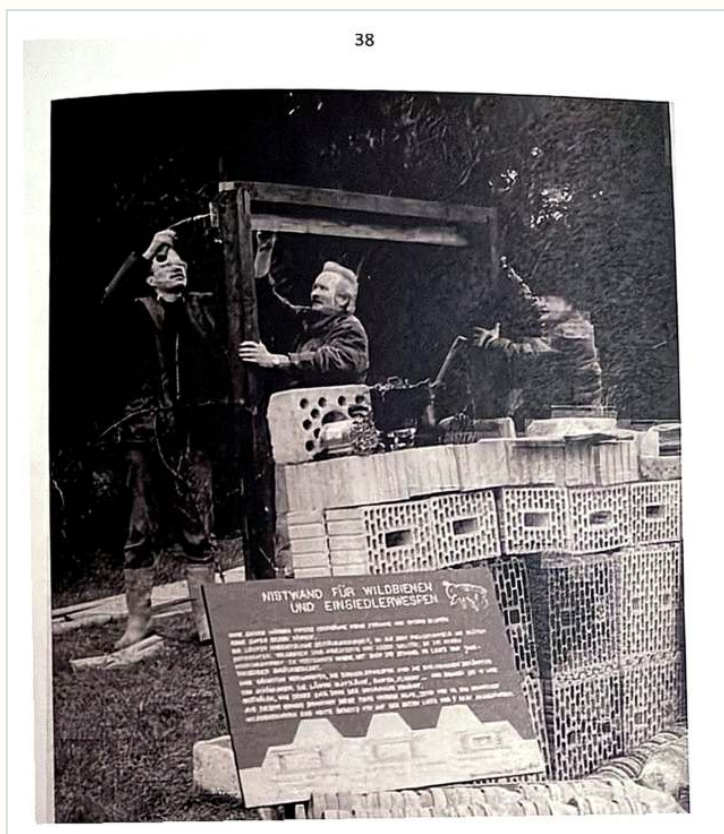
25 Jahre Kleingartenverein Henrichenburg



Zeitungsbericht „Langes Warten auf die Parzellen“ zum 25-jährigen Bestehen des Kleingartenvereins Henrichenburg.

Der Bericht zum 25-jährigen Bestehen blickt auf die lange Wartezeit vor der eigentlichen Anlage zurück: Vereinsgründung 1986, erste Jahre ohne eigenes Land, schließlich die Entwicklung von 45 Parzellen. Zugleich werden Gründungsmitglieder und Vorstandsarbeit gewürdigt.

Wildbienenstand und Generationswechsel



Der Wildbienenstand wird aufgebaut.

Um Bienen halten zu dürfen, ist Siegfried Ross einem Imkerverein beigetreten. Er hegt und pflegt sie und lässt ihnen ihren Honig.

Inzwischen fanden etliche Verkäufe von Parzellen, Übertragungen und Pächterwechsel statt. Im Jahr 2013 war ein Viertel der Gärten in jüngeren Händen. Die Chronik nennt zu dieser Zeit 86 Mitglieder in 45 Parzellen - Nachwuchs war und ist gerne gesehen.



Der Verein heute - Vorstand und Verantwortung

Von 2012 bis 2026 führte Eugen Irla den Verein als Vorsitzender. Seit 2026 ist Norman Pfannkuche Vorsitzender; zuvor war er seit 2021 stellvertretender Vorsitzender.

Amt	Name / Aufgabe
Vorsitzender	Norman Pfannkuche - zuvor stellvertretender Vorsitzender
Stellvertretender Vorsitzender	Markus Dieth
Kassierer	Sascha Wilde
Schriftführerin	Elisabeth Smolinski

WLAN in der Anlage

Ein besonderes Zeichen der Modernisierung war 2022 die Einrichtung eines WLAN-Netzes in der Anlage. Die Chronik der Vereinsseite nennt die Initiative des damaligen stellvertretenden Vorsitzenden Norman Pfannkuche. Der Verein beschreibt sich dabei als erste Anlage im Bezirksverband, die ihren Mitgliedern ein solches Angebot kostenlos bereitstellt; in der Vereinsfortschreibung wird dies zugleich als Vorreiterrolle in der Stadt festgehalten.

Damit verbindet der Verein das klassische Kleingartenleben mit zeitgemäßer Infrastruktur: Gemeinschaft, Natur, Vereinsarbeit und digitale Erreichbarkeit gehören heute zusammen.

Modernisierung, Kinderprojekte und Gemeinschaft

Während seiner Amtszeit von 2012 bis 2026 prägte Eugen Irla die Entwicklung der Anlage wesentlich mit. Die Vereinschronik nennt umfangreiche Sanierungen, darunter die Erneuerung von rund 520 Metern Wegen in den Jahren 2015 bis 2019. Die Arbeiten verlangten Planung, Finanzierung und viele helfende Hände.

2019 wurde Sascha Wilde zum Kassierer gewählt. Im selben Zeitraum begann die Umgestaltung der Anlage im Rahmen des ELER-Projektes. Streuobstwiese, Sträucher, Obstbäume, neue Pflanzungen und Verbesserungen am Herdicksbach stärkten den ökologischen Charakter der Anlage.

Auch für Kinder wurde die Anlage Schritt für Schritt attraktiver. Der Spielplatz wurde erweitert, unter anderem durch ein Klettergerüst, Federspielgeräte, eine neue Wippe sowie 2022 durch eine Nestschaukel und eine Tischtennisplatte. Das traditionelle Nikolausfest blieb ein

besonderer Termin für die Gartenkinder.



Luftbild der Anlage - die Struktur zeigt, wie eng Gärten, Wege, Spielbereiche und Gemeinschaftsflächen zusammengehören.

KGV HENRICHENBURG · CHRONIK

Vom ersten Trödelmarkt zum 4. Trödelmarkt

Der erste Trödelmarkt im August 2023 war trotz durchwachsenen Wetters ein voller Erfolg. Die Standgebühren und Erlöse kamen den Vereinskinder zugute. Gleichzeitig zeigte der Markt, dass die Gartengemeinschaft funktioniert: Nach dem Fest wurde gemeinsam aufgeräumt, und viele Hände halfen mit.

2026 findet nun bereits der 4. Trödelmarkt des KGV Henrichenburg statt. Der Markt ist mehr als ein Verkaufstag: Er öffnet die Anlage für Besucherinnen und Besucher, bringt Nachbarschaft und Verein zusammen und unterstützt Kinder- und Vereinsprojekte.

4. Trödelmarkt 2026

Der 4. Trödelmarkt ist für Samstag, 11. Juli 2026, geplant. Der Aufbau beginnt ab 9:00 Uhr, der Verkauf läuft von 10:00 bis 15:00 Uhr. Die Anmeldung erfolgt online über anmeldung.kgv-henrichenburg.de. Kinder können traditionell mit einer eigenen Decke teilnehmen; die Einnahmen und Überschüsse unterstützen die Kinder- und Vereinsarbeit.

Mit jedem Markt wird die Anlage stärker als offener Ort im Stadtteil wahrgenommen: Man kommt zum Stöbern, trifft Menschen, sieht die Gärten und erlebt, dass der Verein weit mehr ist als die Summe seiner Parzellen.



Partyparzelle - Natur auf Zeit erleben

Ein aktuelles Projekt schlägt die Brücke von der historischen Gartenanlage zur modernen Familienarbeit: die Partyparzelle. Sie richtet sich an Familien, die keinen eigenen Garten haben oder bewusst naturnah feiern möchten. CASNews berichtete im Juni 2026 über den neuen Ort für Kindergeburtstage und Familienfeiern in Henrichenburg.

Die Parzelle umfasst rund 310 Quadratmeter und liegt in unmittelbarer Nähe zum vereinseigenen Spielplatz. Zur Ausstattung gehören Laube, Terrasse, kindgerechte Tische und Bänke, Strom, Wasser, Kühlschrank, kleine Küche und Karaoke-Anlage. Outdoor-Spielgeräte ergänzen das Angebot; sie wurden dem Verein vom CRIDS e. V. zur Verfügung gestellt.

Ein besonderes Highlight ist die optionale Profi-Hüpfburg im Format vier mal vier Meter. Zusätzlich kann gegrillt werden. Die Vereinsseite nennt für die Nutzung 100 Euro Miete, 20 Euro Reinigungspauschale und 50 Euro Kautions; die Hüpfburg kann für 50 Euro hinzugebucht werden. Da die Laube keine Heizung hat, erfolgt die Vermietung nur in den warmen Monaten. In der kalten Jahreszeit bleibt das Vereinsheim die Alternative.

Ein Ort für Familien

Die Idee zur Partyparzelle stammt von Rebecca Pfannkuche. Ziel war ein bezahlbarer, naturnaher Ort für Familien, an dem Kinder unbeschwert feiern und Erwachsene in entspannter Atmosphäre zusammenkommen können. CASNews hebt außerdem Irina Romanjuk und Eugen Irla als engagierte Unterstützer der Umsetzung hervor.

Natur, Bildung und Kleingartenleben heute

Der KGV Henrichenburg versteht sich heute als Lern-, Begegnungs- und Erlebnisort. Kinder können auf dem Spielplatz, bei Veranstaltungen, auf der Partyparzelle oder beim Trödelmarkt erleben, was Natur, Gartenarbeit und Vereinsgemeinschaft bedeuten.

Gerade die Mischung aus alten und neuen Projekten macht die Anlage lebendig: historische Wege, wildbienenfreundliche Bereiche, Streuobst und neue Pflanzungen stehen neben WLAN, Buchungsportalen, modernen Veranstaltungsangeboten und einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit.

Die Pflichtstunden, begleitet von erfahrenen Gartenfreunden, bleiben dabei ein wichtiges Element. Sie sind nicht nur Arbeitseinsatz, sondern auch Begegnung: Man lernt die Anlage kennen, tauscht sich aus und trägt sichtbar zum Erhalt des gemeinschaftlichen Grüns bei.



Der Wildbienenstand steht für den ökologischen Anspruch der Anlage.

So schreibt sich die Chronik weiter: durch Menschen, die Verantwortung übernehmen, Ideen einbringen und die Anlage für kommende Generationen erhalten.



Anhang: Die zehn Gebote für einen Gartenfreund

Die folgenden Regeln aus der historischen Chronik wurden sprachlich gestrafft. Sie zeigen, worauf es im Kleingartenleben bis heute ankommt: Rücksicht, Ordnung, Pflege, sparsamer Umgang mit Wasser und gemeinschaftliche Verantwortung.

1. Parzellennummer sichtbar am Garteneingang anbringen.
2. Wege nicht mit Motorfahrzeugen befahren; Sondergenehmigungen erteilt der Vorstand.
3. Einfriedungen sind Bestandteil des Gartens; innerhalb der Anlage höchstens 1,20 m hoch, Stacheldraht ist verboten.
4. An Gemeinschaftsarbeiten ist teilzunehmen; Näheres regelt die Gemeinschaftsarbeitsordnung.
5. Wasser sparsam verwenden, Schäden melden und unnötigen Wasserverlust vermeiden.
6. Ruhe und Ordnung wahren; Lärmen, lautes Musizieren und störende Arbeiten sind zu vermeiden. Vom 1. Mai bis 30. September gilt Mittagsruhe von 12:00 bis 15:00 Uhr.
7. Gartenabfälle grundsätzlich kompostieren; Verbrennen nur zu erlaubten Zeiten und ohne behördliches Verbot.
8. Baulichkeiten, An-, Um- und Ausbauten nur mit schriftlicher Genehmigung und unter Beachtung der Vorschriften errichten.
9. Wege vor der Parzelle bis zur Hälfte pflegen und ein einheitliches Pflegebild anstreben.
10. Beiträge, Pacht, Umlagen und Versicherungsbeiträge fristgerecht und mit Verwendungszweck überweisen.

Hinweis in der ursprünglichen Chronik: „GUT - GRÜN“ - Abschrift aus dem Profil des Kleingärtnervereins Kiel e. V. von 1897.

Danksagung und Quellen

Die ursprüngliche Chronik dankt Adam und Klara Grauer, Margret und Siegfried Roß, Dietmar Falk, Stephan Bevc, Gisela Benthaus/Reding, dem Küster von St. Lambertus, dem Amtsgericht Dortmund, dem Stadtarchiv Castrop-Rauxel, dem Stadtplanungsamt, Herrn Lammers, Lektor Günter Esser, der Druckerei sowie der Familie der Verfasserin.

Diese Neufassung dankt außerdem allen, die historische Seiten, Fotos, Zeitungsausschnitte und aktuelle Informationen beige-steuert haben. Ohne diese Vorlagen wäre die Geschichte des Vereins nicht so lebendig erzählbar.

Öffentliche Ergänzungsquellen

- KGV Henrichenburg, Chronikseite: Entwicklung der Anlage, Sanierungen, WLAN, Spielplatz, Trödelmarkt.
- KGV Henrichenburg, Impressum: aktueller geschäftsführender Vorstand mit Norman Pfannkuche, Markus Dieth, Sascha Wilde und Elisabeth Smolinski.
- KGV Henrichenburg, Partyparzelle: Ausstattung, Preise und Nutzungsbedingungen.
- CASNews, Artikel „Neuer Ort für Kindergeburtstage in Henrichenburg“ vom 22.06.2026: Partyparzelle, Ausstattung, Projektidee und Unterstützer.
- Anmeldung KGV-Henrichenburg: Trödelmarkt 2026 und Online-Anmeldung.



- Bezirksverband Castrop-Rauxel/Waltrop der Kleingärtner: historische Kurzchronik der Anlage.

Gut Grün!